

Bedrohte, gefährdete und geschützte Schmetterlinge

Schwarzer Bär, *Arctia villica*



Broschüre des BUND

Allgemeines:

Der Schwarze Bär zählt zur Nachtfalterfamilie der Bärenspinner (Arctiidae) und ist nahe verwandt mit dem Braunen Bär, *Arctia caja* (siehe dazu das NAOM-Merkblatt Nr. 29-06 unter: [<http://www.kreta-umweltforum.de/schmetterlinge.htm>]).

Die Verbreitung des Falters erstreckt sich von Nordafrika über Süd- und Mitteleuropa bis Südengland. Die Art ist Wärme liebender als *Arctia caja* und daher schwerpunktmäßig in den Mittelmeerländern verbreitet; in Mittel- und Westeuropa ist sie auf klimatisch günstige Gegenden beschränkt.

Kennzeichen:

Es besteht eine gewisse Ähnlichkeit mit dem Braunen Bären. Auch der Schwarze Bär ist farbenprächtig: die Hinterflügel sind leuchtend gelb, der Körper ist rötlich. Vorderflügel ähnlich *Arctia caja*, allerdings wie der Name andeutet, mit einem schwarz-weißen Muster versehen. Mit einer Flügelspannweite von 4,5 cm bis 6 cm bleibt die Art etwas kleiner als *Arctia caja*.



Flugzeit:

Eine Generation im Jahr, die Falter fliegen von Mai bis Juli (schwerpunktmäßig im Juni).

Raupenzeit:

Die Raupen leben ab August bis April des darauf folgenden Jahres. Sie sind dunkelbraun, ähnlich behaart wie die von *Arctia caja*, haben aber anders als diese, rote Füße. Erwachsene erreichen sie eine Länge von etwa 45 mm. Durch ihre Behaarung sind sie für die meisten Vogelarten ungenießbar, leiden allerdings sehr oft unter Parasitierung durch Brackwespen-Arten (*Braconiden*). Verpuppung in weißgrauem, weichem Gespinst an der Erde.



Fotoquellen: [<http://www.schmetterling-raupe.de> & www.wikipedia.de].

Futterpflanzen:

Die Raupen sind ebenso wie die meisten anderen Bärenspinner polyphag und leben an verschiedenen niedrigen Pflanzen wie Schafgarbe (*Achillea*), Löwenzahn (*Taraxacum*), Erdbeere (*Fragaria*), Boxdorn (*Lycium*) u. a.

Lebensgewohnheiten:

Der Schwarze Bär besiedelt buschreiche Trockenhänge und Bergwälder an sonnigen Hängen, in Südeuropa auch Gärten. Die Falter sind nachtaktiv, lassen sich aber auch tagsüber aus der Vegetation aufscheuchen, um sich dann nach kurzem Flug einen neuen Ruheplatz zu suchen. Wie die meisten Bärenspinner besitzen sie einen rückgebildeten Saugrüssel und sind somit nicht zur Nahrungsaufnahme fähig.

Gefährdung:

Leider ist der Schwarze Bär in Deutschland in den letzten Jahrzehnten an vielen Orten ausgestorben (Baden-Württemberg schon seit 1957, in Hessen in den '90er Jahren, in der Umgebung von Berlin gab es letzte Nachweise in den '60er Jahren). Heute kommt *Arctia villica* in Deutschland nur noch in Rheinland-Pfalz, Bayern und im Osten von Mecklenburg-Vorpommern vor, wobei Rheinland-Pfalz noch die besten Vorkommen aufweist (hier steht die Art unter RL 2 als „stark gefährdet“ auf der Roten Liste). Wie alle Bärenspinner-Arten fliegt auch *Arctia villica* Lichtquellen an, dadurch gehen viele Exemplare für die Fortpflanzung verloren.

Hilfsmaßnahmen:

Da z.B. in Rheinland-Pfalz *Arctia villica*-Vorkommen in der Nähe beleuchteter Baudenkmäler (Burgen!) liegen, sollten diese nachts nur noch mit umweltfreundlichen Leuchten (gelb-orangefarbigem Spektrum) angestrahlt werden.

Wissenswertes:

Eigentlich müsste der schwarze Bär als Wärme liebende Art von der Klimaerwärmung profitieren; jedoch sind die Populationen dieser Falterart in Deutschland offenbar bereits zu stark zersplittert und die nicht sehr flugstarke Art ist nicht mobil genug, um verlorenes Terrain zurückzuerobern.

Die Merkblattherausgabe wurde gefördert aus Zuwendungsmitteln der FRAPORT AG, dem Kreis Offenbach (Fachdienst Umwelt) und der NLUK eV.

